

# Jetzt aktualisiert: Demografie-Spiegel für jede Gemeinde Baden-Württembergs

Über 70 000 Internet-Zugriffe seit Mai 2008 zeigen hohen Informationsbedarf

**Ariane Krentz**

Im Mai 2008 startete das Statistische Landesamt Baden-Württemberg erfolgreich sein neues Online-Angebot für Kommunen – den Demografie-Spiegel. Fragestellungen rund um die demografische Entwicklung vor Ort werden anhand von Grafiken und Karten anschaulich dargestellt. Darüber hinaus werden mit statistischen Indikatoren 6 verschiedene Themenfelder wie zum Beispiel „Familienfreundliches Wohnen“, „Familie und Beruf“ oder „Kommunale Finanz- und Kaufkraft“ beschrieben, auf die demografische Faktoren wie Alterung oder Schrumpfung Einfluss haben bzw. die auch umgekehrt auf demografische Prozesse wirken. Dieses Informationsangebot stößt auf große Resonanz in der Öffentlichkeit und wurde jetzt mit Daten für das Jahr 2007 aktualisiert. Es steht ab sofort online zur Verfügung.

Der Demografie-Spiegel richtet sich in erster Linie an Entscheidungsträger und Planer in den Kommunen, aber auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger, die die demografische Entwicklung in ihrer Gemeinde und ihre Auswirkungen analysieren möchten.

„Der demografische Wandel ist eine der größten Herausforderungen, der sich auch Baden-Württemberg in kommenden Jahren und Jahrzehnten zu stellen hat. Auch wenn die demografische Entwicklung Baden-Württemberg nur verzögert und abgeschwächt trifft, hat der Wandel der Bevölkerungsstruktur auch in unserem Land Auswirkungen auf alle Bereiche des Zusammenlebens und stellt eine große Herausforderung für die Politik dar. Demografie betrifft nahezu alle Handlungsfelder der Politik. [...] Dies gilt insbesondere auch auf kommunaler Ebene, wo sich demografische Auswirkungen am stärksten in der Lebenswelt der Menschen bemerkbar machen.“ Dies sagte Prof. Dr. Claudia Hübner, Staatsrätin für Demographischen Wandel und Senioren, im Bericht der Landesregierung über die Umsetzung der Empfehlungen der Enquetekommission „Demografischer Wandel – Herausforderungen an die Landespolitik.“<sup>1</sup> Im Auftrag der Staatsrätin hat das Statistische Landesamt Anfang 2007 einen Demografie-Spiegel entwickelt – ein Online-Angebot, mit

dem die Entscheidungsträger vor Ort die demografische Entwicklung ihrer Gemeinde analysieren können.

## Fakten für alle 1 109 Kommunen Baden-Württembergs

Mit dem Demografie-Spiegel bietet das Statistische Landesamt ein umfassendes und leicht verständliches Monitoring-Instrument für alle 1 109 Städte und Gemeinden Baden-Württembergs im Internet an. „Besonders stolz sind wir darauf, dass wir selbst der kleinsten Gemeinde im Land noch wertvolle Informationen bereitstellen können. Damit sind wir bundesweit Vorreiter“, betonte Dr. Carmina Brenner bei der Vorstellung des Demografie-Spiegels am 6. Mai 2008 auf der Kommunalmesse „Zukunft Kommune“ in Stuttgart. Das Angebot unterteilt sich in 2 große Teilbereiche:

- das „Demografische Profil“ und
- die „Themenfelder“

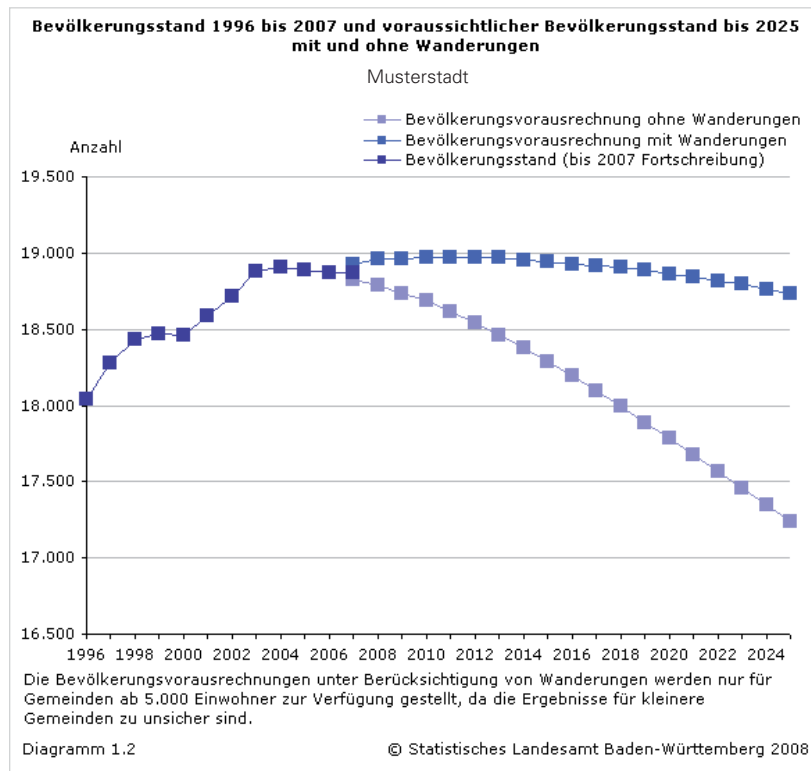
Im *Demografischen Profil* wird anhand von Grafiken, Tabellen und kurzen Erläuterungstexten die demografische Lage einer Kommune in der Vergangenheit, zum jetzigen Zeitpunkt sowie die voraussichtliche Entwicklung bis 2025 dargestellt. Für ausgewählte Indikatoren werden die Daten der Kommune mit denen des zugehörigen Landkreises, der jeweiligen Gemeindegrößenklasse und des Landes verglichen, zum Beispiel Geburtensaldo je 1 000 Einwohner, Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner oder Durchschnittsalter (siehe Diagramm 2.1 und 3.1). Dies ermöglicht eine erste Einschätzung, ob die demografische Entwicklung in der Kommune im Vergleich positiver oder negativer zu bewerten ist. Zur Analyse dieser Indikatoren wird ihre zeitliche Entwicklung in Absolutwerten dargestellt, zum Beispiel Anzahl der deutschen und ausländischen Einwohner, Geborene und Gestorbene, Zugezogene und Fortgezogene, Bevölkerung nach Altersgruppen (siehe Diagramm 4.2). Detaillierte Informationen (Tabellen, Karten) werden über weiterführende Links in die Struktur- und Regionaldatenbank sowie in das interaktive Kartenprogramm angeboten.



Dipl.-Kauffrau Ariane Krentz war Referentin im Referat „Landesinformationssystem, Regionalstatistik, Zentrale Informationsdienste, Internetangebot“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg und ist nun im Referat „Mikrozensus, Wahlen“ tätig.

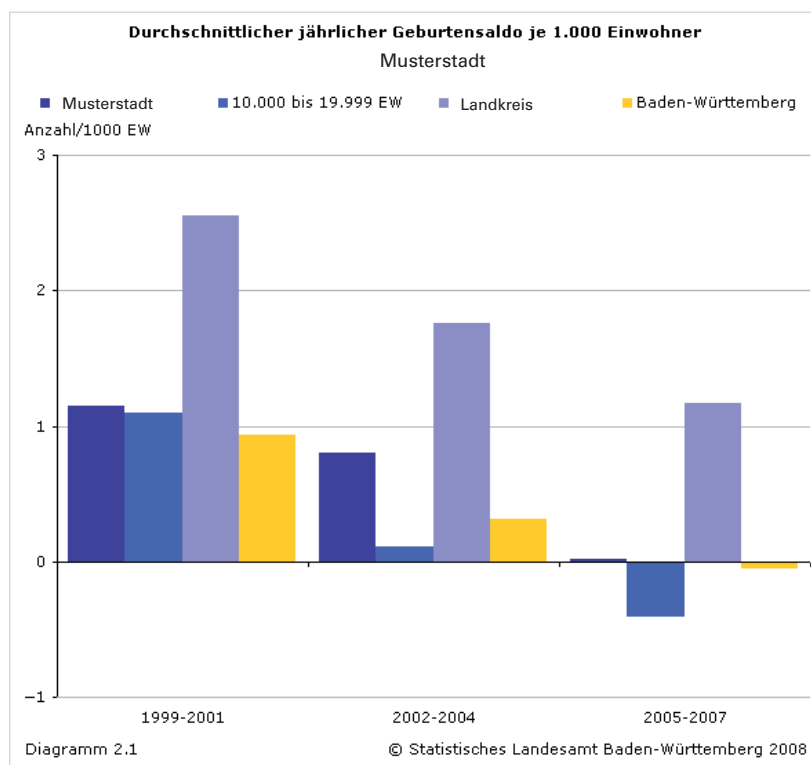
<sup>1</sup> Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 14/3021 vom 24. Juli 2008, S. 2f.

## Auszüge aus dem Internetangebot Demografie-Spiegel (Demografisches Profil)



Die Grafik zeigt die absolute Bevölkerungsentwicklung der Musterstadt von 1996 bis 2025. In 2 Varianten wurde die zukünftige Bevölkerungsentwicklung auf der Basis der Einwohnerzahlen vom 31. Dezember 2005 und bestimmter Annahmen zum zukünftigen Geburtenniveau, der Lebenserwartung und Wanderungsbewegungen vorausgerechnet. Für die Vorausrechnung wurde das vergangene Geburten- und Wanderungsgeschehen der Jahre 1997 bis 2005 betrachtet und für die Zukunft fortgeschrieben.<sup>2</sup> Die obere blaue Linie zeigt

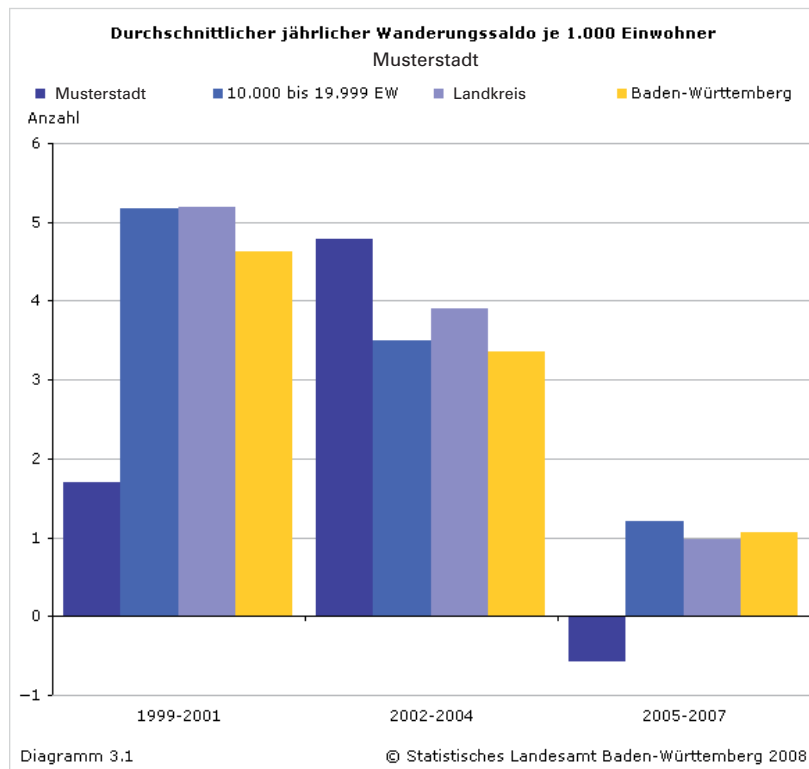
dabei die voraussichtliche Entwicklung unter Berücksichtigung von künftigen Geburten- und Sterbefällen und von Wanderungsbewegungen (Zuzügen und Fortzügen). Die untere hellblaue Linie zeigt die voraussichtliche Entwicklung „allein aus dem Bestand“ heraus, das heißt wie sich die Einwohnerzahl verändern würde, wenn nur künftige Geburten und Sterbefälle berücksichtigt werden, nicht jedoch künftige Zuzüge und Fortzüge. Diese zweite Variante ist eine Serviceleistung für kleinere Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern, da für diese keine validen Annahmen über die künftigen Wanderungssalden getroffen werden können.



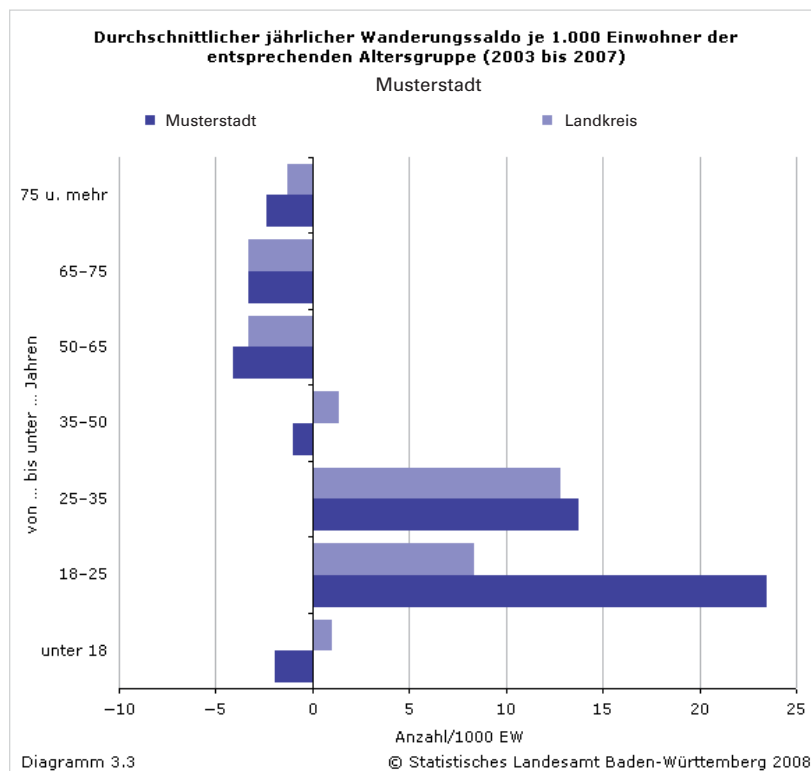
Diese Grafik vergleicht den durchschnittlichen jährlichen Geburtensaldo (Geburten – Sterbefälle) je 1 000 Einwohner der Musterstadt mit Kommunen der gleichen Gemeindegrößenklasse (10 000 bis 19 999 Einwohner), dem zugehörigen Landkreis und dem Land Baden-Württemberg. Man erkennt, dass der Geburtensaldo für alle 4 dargestellten Raumeinheiten im zeitlichen Verlauf abnehmend ist. In Baden-Württemberg wurden im Jahr 2006 erstmals seit Langem mehr Sterbefälle als Geburten registriert.

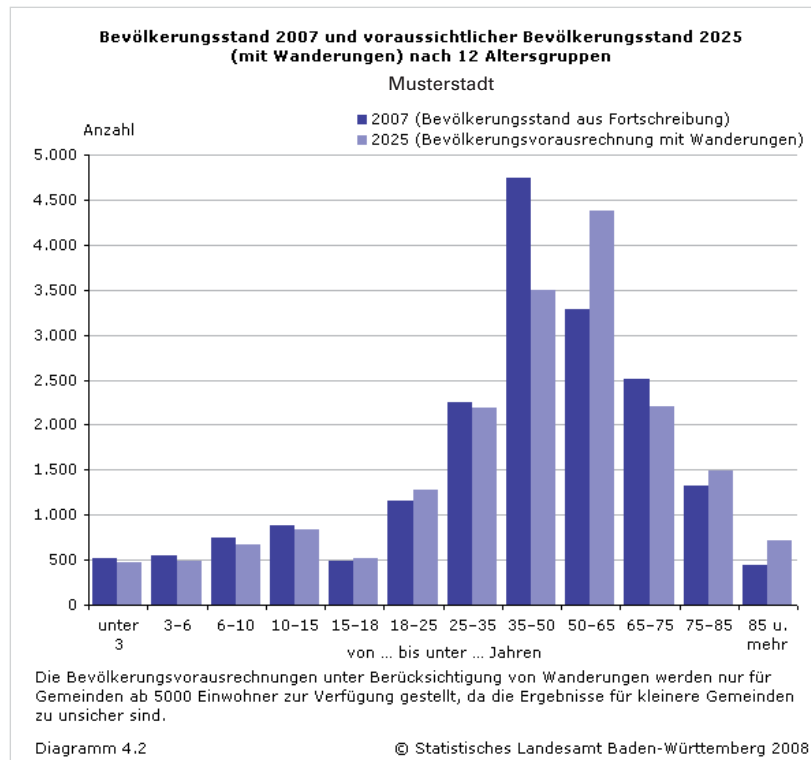
<sup>2</sup> Vgl. Dominé, Attina/Schwarck, Cornelia: Neue regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung bis 2025 für Baden-Württemberg, in Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2007, S. 8ff.

Zuzüge und Fortzüge bestimmen maßgeblich die Höhe der Einwohnerzahl einer Gemeinde. Der Wanderungssaldo – die Differenz aus Zuzügen und Fortzügen – bezogen auf 1 000 Einwohner dient als wichtige Vergleichsgröße zwischen regionalen Einheiten, um zu beurteilen, ob die Gemeinde über- oder unterdurchschnittlich von Wanderungsgewinnen profitiert oder von Wanderungsverlusten betroffen ist. Einfluss auf die Entscheidung der Wohnortwahl haben Faktoren wie die Nähe zum Arbeitsplatz, seine gute Erreichbarkeit, das Vorhandensein von angemessenem Wohnraum sowie entsprechender Infrastruktur wie Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Schulen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten usw. oder insbesondere für Familien ein familiengerechtes Umfeld. Da der Wanderungssaldo im Jahresvergleich stärker schwanken kann, wurde er als durchschnittlicher jährlicher Wanderungssaldo für 3 aufeinander folgende Jahre sowie für drei 3-Jahresperioden berechnet. Im Landesdurchschnitt hat sich für die Periode von 2005 bis 2007 ein Wanderungsüberschuss von 1,1 Personen je 1 000 Einwohner ergeben.



Aber für welche Zielgruppen ist die Musterstadt ein attraktiver Standort? Schaut man den Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner für bestimmte Altersgruppen an, erkennt man, dass die Stadt junge Leute (18- bis 35-Jährige) anzieht, die hier vermutlich eine Ausbildung machen oder ihren ersten Job beginnen. Je 1 000 Personen der 18- bis 25-Jährigen ziehen im Saldo jährlich rund 24 Personen dieser Altersgruppe zu. Für die Generation 50plus scheint die Musterstadt nicht ganz so attraktiv zu sein. Hier werden sowohl für die Stadt selbst als auch für den Landkreis mehr Fortzüge als Zuzüge verbucht. Allerdings wandert diese Personengruppe weniger stark als die Altersgruppen unter 50 Jahren.





Diese Grafik zeigt, wie sich die Anzahl der Personen innerhalb einzelner Altersgruppen in der Musterstadt voraussichtlich bis 2025 verändern wird. Die Altersgruppen unter 35 Jahren werden im Jahr 2025 weniger stark besetzt sein als heute. Eine deutliche Verschiebung wird es von der Personengruppe der 35- bis 50-Jährigen in die der 50- bis 65-Jährigen geben. Ebenso steigt die Zahl der über 75-Jährigen an. In der Folge wird sich auch das Durchschnittsalter von 43,9 Jahre heute auf 45,8 Jahre im Jahr 2025 erhöhen.

#### Auszüge aus dem Internetangebot Demografie-Spiegel (Themenfelder)

Wirtschaft	Jahr	Musterstadt	10.000 bis 19.999 EW	Landkreis	Baden-Württemberg
<b>Relatives Arbeitsplatzangebot</b>	2007	416	299	338	379
Zahl der Beamten am Dienstort und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1 000 Einwohner 2007					
<b>Pendlerrelation</b>	2007	121	x	x	x
Zahl der Einpendler in eine Gemeinde je 100 Auspendler aus derselben Gemeinde 2007					
<b>Arbeitslosigkeit</b>	2007	37,8	50,2	47,7	56,0
Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen je 1 000 Personen, am Wohnort, die sozialversicherungspflichtig oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind; einschließlich Beamte, Richter, Dienstordnungsangestellte, Berufs- und Zeitsoldaten sowie registrierte Arbeitslose 2007					
<b>Branchenvielfalt</b>	2007	0,180	0,046	0,049	0,048
Herfindahl-Index 2007: Maß für eine hohe oder niedrige Konzentration der Beschäftigten auf verschiedene Branchen					

Diese Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus der Indikatorentabelle, in der zu 6 Themenfeldern 23 Indikatoren dargestellt sind. Die 3 Symbole rechts neben der Kurzerklärung eines Indikators verlinken auf eine Karte, eine ausführlichere Beschreibung des Indikators sowie auf eine Tabelle mit weiterführenden Daten. An-

hand der grünen Quadrate erkennt man, dass sich die Musterstadt bei den wirtschaftlichen Indikatoren „Relatives Arbeitsplatzangebot“ und „Pendlerrelation“ im Vergleich zu anderen Kommunen unter den besten 20 % aller Gemeinden befindet. Einen zweiten Vergleichsmaßstab bieten wiederum die Werte für die Gemeindegrößenklasse, den Landkreis und das Land.

Die 6 Themenfelder enthalten Indikatoren zu Faktoren, die Einfluss auf die demografische Entwicklung haben oder die umgekehrt von den demografischen Prozessen, wie Alterung oder Schrumpfung, beeinflusst werden. Insgesamt wurden 23 Indikatoren für die folgenden Themenfelder

- Wirtschaft,
  - Bildung und Qualifikation,
  - Ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger und
  - Kommunale Finanz- und Kaufkraft
- zusammengestellt.

- Familienfreundliches Wohnen,
- Familie und Beruf,

Die tabellarische Darstellung der Gemeindeindikatoren ermöglicht den Vergleich mit den

Daten für die jeweilige Gemeindegrößenklasse, den Kreis und das Land. Die farbliche Markierung der einzelnen Indikatoren zeigt, wie die Gemeinde im Vergleich zu anderen Kommunen dasteht (vgl. dazu die Hinweise zur Nutzung und Methode des Demografie-Spiegels<sup>3</sup>).

Für jeden Indikator werden Links zu detaillierten Tabellen, Karten und Erläuterungstexten mit einer kurzen Definition des Indikators, der Beschreibung seiner Aussagekraft sowie einer Karteninterpretation angeboten.

### Wie wird das Angebot genutzt?

Der Demografie-Spiegel hat eine große Resonanz in der Öffentlichkeit gefunden. Dies bestätigen sowohl die positiven Rückmeldungen aus einer schriftlichen Kundenbefragung, an der sich rund 15 % der 1 109 Kommunen beteiligten, als auch die insgesamt ca. 130 000 Abrufe der Internetseiten seit der Freischaltung am 6. Mai 2008 bis Dezember 2008. Analysiert man die Nutzung der einzelnen Teilbereiche des Demografie-Spiegels, so wird deutlich, dass das größte Interesse am „Demografischen Profil“ – der eigentlichen Darstellung der demografischen Fakten – besteht. Allein auf diesen Bereich entfielen ca. 70 000 Abrufe. Die Rubrik „Themenfelder“ konnte nur knapp 10 % der

gesamten Abrufe verbuchen. Demnach nutzen die Anwender das Angebot vorwiegend, um sich die „harten“ Fakten der demografischen Lage vor Ort zu verdeutlichen. Die Analyse bestimmter Einflussfaktoren auf die demografische Entwicklung, wie zum Beispiel das Vorhandensein von Kinderbetreuungsangeboten oder das Erwerbsverhalten von Frauen erfolgt dann vermutlich anhand gemeindeinterner Zusatzinformationen.

Der Demografie-Spiegel wurde Ende 2008 erstmals fortgeschrieben. Dabei lag der Schwerpunkt in der Verbesserung des „Demografischen Profils“. Über die Aktualisierung hinaus wurden unter anderem die Erläuterungstexte überarbeitet und eine systematische Nummerierung der Tabellen und Grafiken eingefügt, damit das Auffinden der Informationen erleichtert wird.

Die aktualisierten Daten stehen ab sofort für alle 1 109 Kommunen Baden-Württembergs unter

[www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/) zum Abruf bereit. ■

Weitere Aukünfte erteilt  
Ariane Krentz, Telefon 0711/641-29 71,  
[Ariane.Krentz@stala.bwl.de](mailto:Ariane.Krentz@stala.bwl.de)

3 [www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/hinweis.asp](http://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Demografie-Spiegel/hinweis.asp)

## kurz notiert ...

### „Königreich Baden Württemberg“ Volkszählungen 1834 bis 1925

Das Jahr 1834 bildet ein wichtiges Epochenjahr für die moderne Statistik in Deutschland. Die Staaten des Deutschen Bundes verpflichteten sich, nach einheitlichen Kriterien die Bevölkerung ihrer Länder in einem festen Rhythmus zu ermitteln. Mit der Gründung des Deutschen Reichs 1871 entstand aus der „Zollvereinsstatistik“ die Reichsstatistik. Die Prinzipien der Datenerhebung blieben erhalten.

In Württemberg wurden die Daten durch das Statistisch-topographische Bureau (ab 1885 Königliches Statistisches Landesamt) gesammelt und ausgewertet. Die großformatigen Übersichtstabellen der Zählungen wurden in den sogenannten Oberamtsmappen bis in die Gegenwart im Statistischen Landesamt aufbewahrt. Im Frühjahr 2008 hat das Landesamt die Unterlagen an das Staatsarchiv Ludwigsburg übergeben. Dort stehen sie nun der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg und das Landesarchiv haben den gesamten Datenbestand als CD-ROM „Volkszählungen in Baden-Württemberg 1834 bis 1925“ publiziert. In Excel-Tabellen stehen die bisher unveröffentlichten Zahlenreihen in komfortabler Form zur Verfügung

Historisches Kartenmaterial und Ortsansichten aus den württembergischen Oberamtsbeschreibungen runden diese Veröffentlichung ab.

Die CD-ROM (Artikelnummer D9002\_08001) kann zum Preis von 20,00 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden beim

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
Böblinger Str. 68  
70199 Stuttgart  
Telefon: 0711/641-28 66  
Fax: 0711/641-13 40 62  
[vertrieb@stala.bwl.de](mailto:vertrieb@stala.bwl.de)  
[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de) ■

